

Eine Million Bilder innert eines Jahres

Die Filmaufnahmen für das neue Rheinfall-Filmprojekt beginnen. Dieses soll den Wasserfall im Zeitraffer während vier Jahreszeiten zeigen. Aufgeführt wird der Film voraussichtlich ab Mai 2020 auf dem SIG-Areal, wo eine sogenannte Immersive-Art-Halle entsteht.

Saskia Baumgartner

NEUHAUSEN. Am Restaurant Park wurde gestern die letzte von vier Kameras für den neuen Rheinfall-Film installiert. Ein massives Gehäuse soll die Kamera vor Wetter und vor Dieben schützen. Schliesslich soll die Fotokamera verlässlich alle ein bis zwei Minuten ein Bild schiessen – und das während der nächsten 365 Tage.

Die vier fest installierten Kameras sind Teil des Kunstprojekts, das von Kulturvermittler Beat Toniolo angestossen wurde. Dabei werden innert eines Jahres Aufnahmen des Rheinfalls gemacht, die zu einem Film zusammengeschnitten werden. Dieser soll dann in einer 20-minütigen und in einer 40-minütigen Version in einem ganz besonderen Rahmen zu sehen sein. Der Film soll in einer Halle auf allen vier Wänden sowie an der Decke und auf dem Boden projiziert werden. Zudem sind vier Musikkompositionen zu den verschiedenen Jahreszeiten geplant – von dem Schaffhauser Jazzpianisten Thomas Silvestri, den Schaffhauser Komponisten Helena Winkelmann und Silvan Loher sowie Dieter Meier von der Kultband Yello.

Drohne und Unterwasserkamera

Bei der gestrigen Medienkonferenz standen vor allem die nun beginnenden Kameraaufnahmen im Mittelpunkt. Ab sofort liefern die fest installierten Kameras am Schössli Wörth, am Restaurant Park, am alten Pumpenhaus sowie an der Schiffsanlagestelle auf Zürcher Seite alle ein bis zwei Minuten ein Foto. Jede Kamera macht also mindestens 720 Bilder am Tag, im Jahr sind das rund eine Million Fotos. Gemäss Ilja Tschanen vom Filmstudio Module + handelt es sich bei den Zeitraffer-Kameras aber nur um rund die Hälfte der geplanten



Bringen die letzte Kamera am Restaurant Park an: Jonas Wolter vom Filmstudio Module +, Roberto Belotti von Wenger + Wirz und Künstler Beat Toniolo (von links).

BILD SELWYN HOFFMANN

Aufnahmen. Geplant sind zudem Drohnenaufnahmen und solche mit Unterwasserkameras. Auch Makroaufnahmen und Stimmungsbilder sind noch vorgesehen. So könne es sein, dass der Betrachter des Films auch mal in das Rheinfallbecken ab-

taucht und dann wieder aus dem Rhein hervorkommt. «Es wird alles sehr spannend und erlebbar», so Tschanen. Für die Zeitraffer-Aufnahmen konnte die Firma Nikon gewonnen werden. Gefunden werden muss nun noch eine Lösung für die

Datenspeicherung. Tschanen schätzt, dass innerhalb des Jahres etwa 200 Terabyte Rohmaterial anfallen. «Eine massive Datenmenge.» Die Daten sollen fortlaufend verarbeitet und zum Film geschnitten werden. Dies mit der Hilfe von Devon Miles, der sich auf Immersive Art spezialisiert hat. So soll das Endprodukt auch bereits kurze Zeit nach Beendigung der Aufnahmen zu sehen sein. Beat Toniolo geht von einer Premiere im Mai 2020 aus.

Einen wichtigen (Reinigungs-)Hinweis bekamen die Filmemacher gestern noch von Marco Pezzetta, Geschäftsführer der Rheinfall Gastronomie AG. Am Standort der Kamera beim Schössli Wörth gebe es viele Insekten – vor allem auch Spinnen. Diese könnten das Gehäuse der Kamera möglicherweise zum Netzbau nutzen, so Pezzetta.

Verträge bald unterzeichnet

Ist der Film dereinst im Kasten, ist ein besonderer Raum beziehungsweise eine kleine Halle vonnöten, in dem dieser gezeigt werden kann. Dieser soll auf dem SIG-Areal in der Halle 1 entstehen – also an jenem Ort, an dem das Musical «Anna Göldi» im Herbst 2017 aufgeführt wurde. Die Verträge sollen noch in diesem Monat unterschrieben werden, erklärte Julian Tschanen vom Verein «Rhyality», in dem neben Toniolo auch Jürg R. Wüthrich Mitglied ist.

Die Halle 1 wird neben dem Immersive-Art-Projekt auch vom Schaffhauser Verein Museum im Zeughaus genutzt, der dort bad Nutzfahrzeuge und Panzer ausstellen will. Derzeit sind die Fahrzeuge in der Stahlgiesserei untergebracht. Mitte Juni sollen die Panzer dann voraussichtlich von Schaffhausen nach Neuhausen verschoben werden, die Radfahrzeuge Anfang Juli.